

Bocholter Volksblatt

Antlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erhebt sich die...
Sonntags-Nummer...
Sonntags-Nummer...
Sonntags-Nummer...

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. H. J. Böckmann in Bocholt.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen...
Anzeigen...
Anzeigen...

Nr. 341.

Donnerstag, 18. Dezember 1900.

Dienstag, 18. Dezember 1900.

Für den Anzeiger...

29. Jahrgang.

(*) Kaiserin Augusta, der Katholizismus und Bismarck.

Unter dem Titel „Kaiserin Augusta“ ist im Verlage von Duncker und Humblot (Leipzig) eine Schrift erschienen, deren interessantester Teil sich mit dem Verhältnis der vereinigten Kaiserin zum Katholizismus und Bismarck befaßt. Daß Kaiserin Augusta eine große Hochachtung vor dem katholischen Bekenntnis besaß und in vielen Dingen mit dem „eiserernen“ Reichskanzler, Fürsten Bismarck, nicht harmonierte, ist ebenso bekannt, als daß sie dadurch sich die schier unüberwindliche Abneigung des Kanzlers und gewisser Kreise zuzog.

Unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes werden unsere Leser die nachfolgenden Ausführungen des Verfassers obiger Schrift, der auf Bismarcks Seite steht, richtig zu würdigen wissen. Er faßt sein Urteil wie folgt zusammen:

Ein wesentlich neues Element, das sich in Koblenz um die Prinzessin scharte, waren die Vertreter der katholischen Welt. In jener echt deutschen Schwärze, der Vorliebe für das Fremde, die sie bereits die Engländer, Franzosen und Österreicher und die Halbdeutschen so bevorzugt ließ, ließ sich Augusta von dem zum Teil recht wenig deutlich empfindenden (!) katholischen Adel imponieren. Nach und nach übte die katholische Umgebung einen gewissen beständigen Einfluß auf ihre Empfindungen und Denkwelt aus. Der katholische Kult zog sie an. Wenn am Allerheiligentage auf den sich an den Bergen hinbreitenden Kirchhöfen von Koblenz und Umgebend die Tausende von Widmungen im Abendrot flackten, so übte das auf sie wie auch auf andere Protestanten einen eigentümlichen Reiz aus. Noch mehr aber als der Kirchenbrauch trat ihr am Rhein der konsequente Bau der katholischen Kirchen imponierend entgegen. Sie hatte nicht das Traditionsgefühl in sich wie ihr Gemahl, der schon im Ansehen an die Geschichte seines Hauses stark die protestantische Eigenart bewahrte, sondern gab sich den Eindrücken, die sie empfing, willig hin und ließ sich gern von den sie umgebenden Einflüssen umspinnen. So entstand in späteren Jahren das Gerücht, daß sie heimlich katholisch geworden sei, und viele evangelische Patrioten fanden eine wahre Vergessenheit (!) deswegen aus. Ihre fromme Hofdame Adeline Schimmelpenninck hat es uns bezeugt, daß Augusta mit den Jahren der katholischen Weltanschauung infolter näher gerückt war, als sie sich lange Zeit von der Lehre von den guten Werken gefangen nehmen ließ und „mit unermüdlichem Eifer“ diesem Glauben lebte, um der Gnade ihres himmlischen Herrn, nach der es sie verlangte, theilhaftig zu werden. So stand sie der katholischen Kirche auch innerlich näher. Dazu kam ihr unvermindertes Bedürfnis, die „graue Schwester“ zu sein. Die stürmische Wucht der Bismarckschen Politik auszugleichen, erschien ihr als

ihre Aufgabe. Zur Gräfin Schimmelpenninck äußerte sie gelegentlich über die Männer: „Weil sie stark sind, neigen sie dazu, herbe zu sein, und meiner Ansicht nach ist es Aufgabe der Frau, durch ausgleichendes Wirken ihre Schroffheit zu mildern. Wo ich Männer kräftig handeln sehe, halte ich es für meine Pflicht, mildend und ausgleichend zu wirken.“ Wie sie das ausgleichende Wirken verstanden hat, übte es aber nicht einen besänftigenden Einfluß aus, sondern trug meist zu einer Verschärfung des Zwiespalts bei.

Das wesentlichste Motiv, das die Königin mit der entschiedensten Abneigung gegen Bismarck erfüllte, war fraglos das Gefühl, daß diese Herrschernatur, die um jeden Preis ihren Willen durchzusetzen suchte, nicht unendlich überlegen sei, und das Bewußtsein, daß ihrer beiden Anschauungen durch eine unüberwindliche Kluft getrennt waren. Sie war die feurige Kluge Vertreterin allgemeiner Menschheits-Ideale, das Kind der von Herder, Schiller und den Humboldts vertretenen Welt, gewiß nicht ohne Vaterlandsliebe, aber im Grunde doch noch mehr weltbürgerlich gefärbt, in ihren politischen Anschauungen bestimmt von subjektiven Empfindungen. Bismarck trat ihr entgegen als der titanenhafte Vorkämpfer des preussischen Staatsgedankens, ausgerüstet mit jenem königlichen Wirklichkeitsinn, der bis zu einem gewissen Grade just in den sozialen Kreisen, denen er durch seine Geburt angehörte, ein allgemeines Erbteil ist, mit einer unvergleichlichen Gabe, das jedesmalige Staatsbedürfnis rasch und sicher zu erkennen und endlich mit einer bewundernswürdigen Entschlußkraft auch in den verantwortungsvollen Augenblicken. Soviel steht schon fest, daß dieser Kampf zwischen Kaiserin und Kanzler mit furchtbarer Erbitterung auf beiden Seiten geführt worden ist, verschärft noch durch die Ueberreiztheit der Nerven des Staatsmannes. Er sah Feinde, wo keine waren. Seinen Vertrauten gegenüber — und er hat manchen seines Vertrauens gewürdigt, der dessen nicht mehr war — machte er dann wohl seinen zornigen Gefühlen in einer Weise Luft, die die Ehrfurcht vor der kaiserlichen Herrin gänzlich bei Seite setzte und die Ritterlichkeit dieses Mannes vermissen ließ. Ja, seine Gefühle der Erbitterung gegen diese Frau, die ihm solch Uebermaß von Schwierigkeiten bereitet hatte, grüßten sich so tief in seine Lebensseele, daß er noch nach ihrem Tode nicht immer Schonung gegen sie zu üben vermochte. Wenn er selbst vor seiner Berufung ins Ministerium einmal gesagt hat, daß König Wilhelm für ihn zu hart sei, so gilt das für die empfindsame Weibeseele natürlich noch mehr.

Politische Nachrichten.

Berlin, 17. Dezember.

(*) Schlimm stände es ums Deutsche Reich, wenn es wahr wäre, was die „Köln. Ztg.“ in einer Polemik gegen den Alldeutschen Verband schreibt:

Durch die Hungersnot ist der Mangel an geeigneten Kräften besonders fühlbar geworden, denn jeder Transport aus den nördlichen Bezirken für eine solche Anzahl durch die Entkräftung erkrankter Kinder und Erwachsener mit sich, daß alle unsere ehmaligen blühenden Basenhäuser und Armenhäuser den Epidemie-Spitälern ähnlich sahen. In der ersten Zeit nach Ankunft eines solchen Transportes gibt es täglich einen oder mehrere Tote, weil eben alle Lebensbedürfnisse sind und nur durch die sorgsamste Pflege und entsprechende Ernährung dem Grade entziffen werden können.

Was da der Bestand unserer Doctor-Schwester bedeutet, wird jeder einsehen, denn ohne diese ärztliche Hilfe würden wir nichts mehr zu thun im Stande sein, als die Verunglückten zu taufen und ihnen ein christliches Begräbniß zu geben; aber an wirklicher Rettung der Neugeborenen und an Veranlassung braver Christenfamilien wäre nicht zu denken. So verbannt unsere Mission ihren guten Bestand und Zuwachs in erster Linie unsern ärztlichen Mitarbeiterinnen, und es wäre nur zu wünschen, daß noch recht viele christliche Jungfrauen sich diesem erhabenen Berufe der Seelenrettung und Ausbreitung unseres hl. Glaubens widmen würden. Für diesen Zweig der Mission bedarf es nicht vieler Sprachkenntnisse und großer Nebengewandtheit, sondern nur einer thätigen, frohen Nachschlebe, wodurch sich ja unsere katholischen Schwestern von jeher ausgezeichnet haben.

Nun ist seit dem Herbst dieses Jahres eine neue deutsche Schwester (Niederländerin) der ärztlichen Mission zugewandert worden, und im Vertrauen auf Gott und voll der Hoffnung, daß sich noch manche deutsche Jungfrauen der ärztlichen Mission in Indien widmen mögen, hat die Ew. Mutter-Oberin inmitten der heidnischen Stadt eine Missions-Apothekette verbunden mit Poliklinik errichtet. Gewiß, es ist alles recht ärmlich ausgestattet und wer die vornehmen Anstalten Europas kennt, ersieht fast vor der Einfachheit dieses ersten katholischen Missions-Hospitals. Aber es ist ein sehr zeitgemäßes Unternehmen, und die heidnischen Frauen haben ein großes Vertrauen zu den Ew. Mamm Sahibas (so nennen sie die weißen

Wir haben im Reich zwei große, vortrefflich organisierte Parteien, das Centrum und die Socialdemokratie, die grundsätzlich auf kosmopolitischem, internationalem Boden stehen und die Massen in diesem Sinne bearbeiten. Eine uneigennütige Pflege und treue, sorgfältige Führung des deutschen Nationalgefühles kann man von diesen Parteien nicht erwarten. Wenn nun aber gar eine nationale Organisation ersieht, die es sich zum Ziele setzt, auf dem Umwege über das gute deutsche Herz die nationalgefehlten Kreise zu verheizen und den Reichswagen aus den bewährten Bismarckschen Gleisen herauszuwerfen, so muß sich der gesunde Selbsthaltungstrieb der Nation gegen diesen selbstmörderischen Unfug auflehnen.

Stände das Centrum wirklich auf internationalem Boden, so läge es in der That doch recht betrüblich dem Deutschen Reichstage aus, in welchem das Centrum eine so starke Stellung hat. Was müßte man dann im Auslande für eine Meinung von den Verhältnissen im Deutschen Reich haben! An dem Maßstab der „Köln. Ztg.“ gemessen, wäre die Mehrheit des deutschen Volkes nicht „national“. Man wird das aber zum Glück nirgendwo glauben, und die „Köln. Ztg.“ glaubt es auch selbst nicht. Sie kann nur nicht darauf verzichten, mit den alten Phrasen und Schlagwörtern des verfallenen Kartells zu arbeiten, ohne zu überlegen, welches Armutszeugnis sie damit dem eigenen Volke ausstellt. Auf dem National-Liberalismus allein kann doch das Deutsche Reich nicht ruhen.

(*) Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung befaßt sich am Donnerstag mit einem socialdemokratischen Antrag, an den Landtag eine Petition zwecks Einführung des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechtes auch für die Gemeindegewählten zu richten. Dieser Antrag, der vor etlichen Monaten einem Ausschusse überwiesen wurde, hat daselbst zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß gegeben. Gemäß einem Beschlusse vom Ausschusse mit 9 gegen 6 Stimmen angenommenen Antrage beschloß nun die Stadtverordnetenversammlung nach längerer Debatte, mit Rücksicht darauf, daß eine Petition zur Zeit völlig ausichtslos erscheine und mit der Erklärung, daß sie eine Abänderung des Gemeindegewahlrechtes zwecks Einführung des gleichen direkten und geheimen Wahlrechtes unter Bindung derselben an die Sehaftigkeit in der Gemeinde und an eine Steuerleistung für notwendig erachte, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Schon aus dieser Erklärung geht hervor, daß die freisinnigen Stadtväter das allgemeine, gleiche Wahlrecht für die Gemeindegewählten nicht wollen. Sie wissen, warum. Berlin und andere Städte würden dann aus ihren Händen in die der Socialdemokraten übergehen. Weiter beschloß die Versammlung mit einem Antrage, wonach der Magistrat ersucht

werden soll, gemeinschaftlich mit der Stadtverordneten-Versammlung 1. beim Reichstage gegen jede Erhöhung der Lebensmittelpreise und für langfristige Handelsverträge zu petitionieren, 2. den nach hier berufenen preussischen Städtetag zu veranlassen, sich diesem Vorhaben anzuschließen, 3. die auf dem preussischen Städtetage nicht vertretenen größeren deutschen Städte zu bestimmen, sich den Maßnahmen der Reichshauptstadt bzw. des preussischen Städtetages ebenfalls anzuschließen. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag auf Einsetzung einer gemischten Deputation mit fast allen Stimmen angenommen. Auch die Stadtverordneten-Versammlungen anderer Städte rufen sich zu Petitionen gegen die Erhöhung der Getreidepreise. Eine große „Bewegung“ wird aber trotz heftigen Bemühens auch auf diese Weise nicht ins Werk zu setzen sein.

* Berlin, 15. Dez. Eine gestern Abend abgehaltene, von etwa 1000 Personen aller Stände besuchte Volksversammlung gestaltete sich zu einer Kundgebung für den Präsidenten Krüger, an den ein befehlertes Telegramm abgesandt wurde.

Der Aufbruch der Voger in China.

* Berlin, 16. Dec. Laut Peking Depeschen erst ließ Graf Waldersee einen Tagesbefehl, welcher die italienischen Truppen besonders lobt und ihnen dankt. — Das Obercommando meldet aus Peking vom 14. Dez.: Die Colonne Rohrfecht fand in Thlang bedeutende Vorräthe an Waffen und Munition, unter anderem mehrere noch in Kisten verpackte fünf Centimeter-Kanonen. Diefelben wurden theils vernichtet, theils mitgenommen. — Capitän von Uedom erstilt heute durch einen Sturz vom Pferde einen Bruch des rechten Unterschenkels.

* London, 16. Dez. Der „Daily Graphic“ schreibt, er sei in der Lage, mitzutheilen, daß sämtliche Mächte den Wortlaut der der chinesischen Regierung zu überreichenden gemeinsamen Note genehmigt haben. Die Unionstaaten seien den durch die französischen und deutschen Vorschläge vertretenen extremen Anschauungen beigetreten. Die Forderungen der Mächte seien im wesentlichen identisch mit den ersten, vor etwa einem Monat von den Gesandten getroffenen Abmachungen. Die größte Eintracht herrsche jetzt unter den Mächten. Ein Schriftstück wurde entworfen und unterzeichnet, demzufolge sich sämtliche Mächte verpflichten, bei der etwaigen Geltendmachung der Forderungen der gemeinsamen Note im Einvernehmen zu handeln; sie seien ferner übereingekommen, keine Sonderverhandlungen mit China zu unternehmen, so lange nicht die Bedingungen der gemeinsamen Note angenommen worden seien.

* New-York, 17. Dez. Ein Telegramm aus Peking vom 15. d. besagt, eine englische Colonne unter Oberst-Julloch nahm 18 Meilen von Peking ein Dorf ein. Die Verluste der Voger dabei waren beträchtlich. Von Paoingfu wird das Vorrücken von 10 000 Mann

× Das St. Elisabeth-Missions-Hospital in Lahore.

Lahore, 19. November 1900.

Der heutige Tag war für unsere ganze Mission von großer Bedeutung, denn jetzt endlich ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen, indem die ärztliche Mission eröffnet wurde.

Die Ew. Mutter-Oberin, eine approbierte Doctorin, hatte schon seit Jahren den armen Kranken in den verschiedensten Anstalten ärztliche Hilfe geleistet, und wenn auch diese unbedeutenden Anfänge nicht mit den durch überreiche Mittel unterstützten protestantischen Krankenhäusern verglichen werden konnten, so zog doch die lebenswichtige Hilfe unserer Ew. Schwestern und der Ruf der gelehrten und geschickten Oberin eine große Anzahl von Kranken zu den Ordinations-Stunden. Wie oft schon hatten selbst heidnische Fürsten die ärztliche Hilfe unserer Oberin für ihre erkrankten Frauen nachgesucht; und merkwürdig, während die großen Institute der englischen und amerikanischen Missionen fast leer standen, hatten unsere guten Schwestern kaum die notwendige Zeit zu geringer Erholung. Bald wurden sie nach dem fernen Norden in die Berge des Himalaya gerufen, bald kamen Boten aus dem Süden in der Nähe der Punjab-Wüste und begehrt deren ärztlichen Beistand. Selber war die Zahl unserer für die medizinische Mission ausgebildeten Schwestern zu gering, um allen Wünschen nachzukommen, da ja auch die zahlreichen Stationen unserer Patres und Brüder auf die Hilfe der Oberin angewiesen waren. Oft war ich Zeuge, wenn anstatt der erwarteten Mutter nur ein Kistchen mit Pillen und Medikamenten anlangte, und der gute Vater mußte sich selbst mit dem Ratifizieren anstatt dem Ratifizieren befassen. So ist es nun schon seit mehr als acht Jahren üblich, daß jeder Vater und Bruder stets eine Quantität an Chintin-Pulver gegen Fieber oder einige andere Mixturen gegen die häufiger vorkommenden Krankheiten bei sich führt, und es gibt wohl wenig Gänge durch heidnische Dörfer, wo unsere Missionare nicht zu Kranken gerufen werden und so von ihrer Taschena-pothe Gebrauch machen können.

Durch die Hungersnot ist der Mangel an geeigneten Kräften besonders fühlbar geworden, denn jeder Transport aus den nördlichen Bezirken für eine solche Anzahl durch die Entkräftung erkrankter Kinder und Erwachsener mit sich, daß alle unsere ehmaligen blühenden Basenhäuser und Armenhäuser den Epidemie-Spitälern ähnlich sahen. In der ersten Zeit nach Ankunft eines solchen Transportes gibt es täglich einen oder mehrere Tote, weil eben alle Lebensbedürfnisse sind und nur durch die sorgsamste Pflege und entsprechende Ernährung dem Grade entziffen werden können.

Was da der Bestand unserer Doctor-Schwester bedeutet, wird jeder einsehen, denn ohne diese ärztliche Hilfe würden wir nichts mehr zu thun im Stande sein, als die Verunglückten zu taufen und ihnen ein christliches Begräbniß zu geben; aber an wirklicher Rettung der Neugeborenen und an Veranlassung braver Christenfamilien wäre nicht zu denken. So verbannt unsere Mission ihren guten Bestand und Zuwachs in erster Linie unsern ärztlichen Mitarbeiterinnen, und es wäre nur zu wünschen, daß noch recht viele christliche Jungfrauen sich diesem erhabenen Berufe der Seelenrettung und Ausbreitung unseres hl. Glaubens widmen würden. Für diesen Zweig der Mission bedarf es nicht vieler Sprachkenntnisse und großer Nebengewandtheit, sondern nur einer thätigen, frohen Nachschlebe, wodurch sich ja unsere katholischen Schwestern von jeher ausgezeichnet haben.

Nun ist seit dem Herbst dieses Jahres eine neue deutsche Schwester (Niederländerin) der ärztlichen Mission zugewandert worden, und im Vertrauen auf Gott und voll der Hoffnung, daß sich noch manche deutsche Jungfrauen der ärztlichen Mission in Indien widmen mögen, hat die Ew. Mutter-Oberin inmitten der heidnischen Stadt eine Missions-Apothekette verbunden mit Poliklinik errichtet. Gewiß, es ist alles recht ärmlich ausgestattet und wer die vornehmen Anstalten Europas kennt, ersieht fast vor der Einfachheit dieses ersten katholischen Missions-Hospitals. Aber es ist ein sehr zeitgemäßes Unternehmen, und die heidnischen Frauen haben ein großes Vertrauen zu den Ew. Mamm Sahibas (so nennen sie die weißen

Schwester). Durch diese Anstalt werden nicht nur zahlreiche Kranke geheilt und dankbar gegen die katholischen Einrichtungen werden, sondern es findet sich auch vielfache Gelegenheit, diese Leute auf den wahren Gott zu verweisen, ihnen die Zugänglichkeit ihrer Sündenbilder zu erklären und besonders die Totkranken und sterbenden Kinder für den Himmel vorzubereiten und zu taufen. Und Christus der Herr hat uns ja selbst das schönste Vorbild der ärztlichen Mission gegeben, indem er umherzog im heiligen Lande, die Kranken heilend.

So haben wir denn heute das St. Elisabeth-Missions-Hospital eingeweiht. Der hochw. Vater Leo-vinus aus dem Kapuzinerorden nahm in Gegenwart der Ew. Mutter-Oberin die kirchliche Weihe vor, und die Schwestern hatten bereits Gelegenheit fünf zum Sterben Kranken Kinder die hl. Taufe zu spenden. Welch ein Trost für die guten Schwestern und unsere ganze Mission.

Das Hospital hat, trotzdem es mitten in der Heidenstadt steht, doch eine verhältnismäßig ruhige Lage in einer der Seitengassen. Es ist durch eine entsprechende Aufschrift in der englischen, Hindostani und Gurmukhi-Sprache kenntlich und enthält im Erdgeschoß einen Warteraum, ein Zimmer für die Untersuchung und ein anderes für Operationen. Nach der Straße zu befindet sich die Apotheke mit einem Schließ-schloß und daneben eine Stube für die dienst-tuende Schwester. In den oberen Stockwerken ist Raum für etwa 20—25 Kranke, und auf dem Dache ist die Plattform für die Reconvalescenten. Allerdings muß ich gestehen, daß sich außer in dem Operations-Zimmer nur noch ein einziges Bett im ganzen Hospital befindet, da wir erst reichlichere Geldmittel von Europa erwarten müssen, um das Haus genügend auszustatten. Der große Medikamentenschrank hat mit seinen kostspieligen Arzneien alle Mittel der Ew. Mutter-Oberin verschlungen, und so ist sie für die Zukunft auf Gottes Vorsehung und auf die Mithätigkeit jener Christenleuten angewiesen, welche durch fromme Gaben Theilhaber an den Verdiensten der neuen ärztlichen Mission werden wollen. Besonders aber bitten wir alle unsere Freunde, darum zu beten,

daß Gott bald mehr Arbeiter in seinen Weinberg senden möge und auch unter den Jungfrauen Deutschlands den Beruf erwecken wolle, als Engel der christlichen Barmherzigkeit in die medizinische Mission nach Indien zu kommen. Alle näheren Auskünfte in dieser Beziehung erteilt die Ew. Mutter-Oberin-Doctor Elisabeth Bielby, in Lahore (Indien).

Fr. R. G. M. S. Fr.

Allerlei.

— Ein origineller Schmuggel vor hunderten Jahren. In ihrem soeben in London und New-York erschienenen Buch „History of Hand-made Lace“ erzählt Mrs. J. Nevill Jackson, auf wie seltsame Art echte Spitzen zu Anfang des 19. Jahrhunderts von Belgien nach Frankreich, wo man viele belgische Spitzen brauchte, geschmuggelt wurden. In diesem Zweck wurden u. a. auch Hunde trainirt. In Frankreich fütterte man das Thier gut, häßliche es, ließ es es und machte es so mit seinem Boose außerordentlich zufrieden. Nach einiger Zeit wurde dann das Thier über die Grenze nach Belgien geschafft, wo man es hungern ließ und auch sonst möglichst schlecht behandelte. Nach kurzer Zeit des Glucks wurde der Hund in die Haut eines größeren Hundes gesteckt und der Zwischenraum mit Spitzen gefüllt und ausgestopft, worauf man das Thier laufen ließ. Natürlich lief es direkt über die Grenze in sein altes Heim in Frankreich, wo es eine so freundliche Behandlung erfahren hatte, zurück, und dort befreite man den Hund dann von seiner ihm so unangenehmen Schmuggelwaare.

— Boshaft. Zwanzigjährige: „Doffentlich werde ich nicht so aussehen wie Du, wenn ich erst zehn Jahre älter bin.“ Dreißigjährige: „Das glaube ich kaum. Man verändert sich nur selten zu seinem Vortheil.“

— Zart ange deutet. Reporter: „Was soll ich nun von diesem alten großen Willard sagen? Sie wissen, er hat mich hinausgeworfen, als ich ihn interviewen wollte.“ Editor: „Oh, schreiben Sie nur, daß er mit großem Nachdruck jede Ansichtäußerung über diese Krisis verweigert hätte.“

in der Richtung auf die kaiserliche Stadt durch Franzosen
gemeldet. Da eine 15 Meilen westlich von Peking
entfernte französische Garnison durch die Vorhut jener
Truppen angegriffen wurde, wandte man sich an Li-
kung-Tschang mit dem Ersuchen, den Weitermarsch
der chinesischen Truppen zu verhindern, da die Friedens-
verhandlungen bereits eingeleitet seien. — Die Er-
öffnung der Eisenbahn, welche heute stattfinden sollte,
wurde verschoben. Die Eisenbahn Schanghai-Hankow-
ist fertig bis auf zwei Brücken südlich von Taitai, deren
Fertstellung noch einige Wochen beansprucht.

* Peking, 16. Dez. Die Verhandlungen mit
den chinesischen Bevollmächtigten haben noch nicht be-
gonnen. Der britische Gesandte hat noch keine In-
struktionen erhalten. Man erwartet aber, daß alle
Fragen in wenigen Tagen erledigt sein werden.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* London, 14. Dez. Die amtliche Bestätigung
der noch vielfach bezweifelten Meldung über die Nieder-
lage des Generalmajor Clements verursacht eine sehr
starke Bestimmung. Das Kriegsamt wird mit Nach-
fragen beschäftigt. Der Wortlaut der Depesche Richters
läßt befürchten, daß die vier Kompanien des Regi-
ments Northumberland, welche den Gipfel des Ma-
galiesberges hielten, wirklich in Gefangenschaft ge-
raten sind. Die gefangenen Officiere gehörten diesem
Regiment nicht an. Der Magaliesberg ist gar nicht
weit von Pretoria gelegen.

* London, 15. Dez. Lord Ritzger berichtet
weiter aus Pretoria vom 14. Dezember: General
Krug trübte demot nordwärts nach Thababana und
Bathbrand, die von den britischen Truppen besetzt waren.
Dements Streitmacht, etwa 3000 Mann stark, machte
im Laufe des Tages verschiedene Versuche, mit Hilfe
einer von Norden her operierenden Burenmacht die
Linie zu durchbrechen. Diese Angriffe wurden abge-
schlagen, obwohl es einigen Buren gelang, von Süden
her durch die Linie durchzukommen. — In einer spä-
teren Depesche meldet Richter: Beim Passieren der
britischen Linie in der Nähe von Thababana erlitt
Dewet beträchtliche Verluste. Die Briten erbeuteten
einen Fünfzähnpfunder, den die Buren ihnen bei
Dewetsdorp genommen hatten, und mehrere Munitions-
wagen. Sie nahmen 22 Mann gefangen. Einem
Theile der feindlichen Truppen gelang es nicht, nach
Norden durchzukommen.

* London, 16. Dez. Es wird berichtet, das
Kriegsamt habe bereits Meldungen darüber erhalten,
daß in den nordöstlichen Bezirken der Kapkolonie
mehrere Hundert Buren zu den Waffen gegriffen haben
und auf Schleichwegen nach dem Schauplatz der
Kämpfe zwischen De Wet und Krug zu gelangen
suchen. Sir Alfred Milner empfiehlt sehr scharfe
Unterdrückungsmaßnahmen, da sich sonst der Aufstand
sehr schnell verbreiten würde.

* London, 16. Dez. Ein Telegramm Lord
Ritzgers meldet: Bei dem Angriff auf Verbeij am
10. d. M. hatten die Buren 100 Tote und Ver-
wundete, die Engländer 6 Tote und 19 Schwerever-
letzte; 30 Mann, darunter 1 Officier werden vermisst.
Am 13. d. M. schlugen die Engländer bei Schneepars-
nel 600 Buren zurück und erbeuteten Waffen. Die
Buren erlitten empfindliche Verluste. In einem Eng-
paß im Lastron-District nahmen die Buren kürzlich
120 Mann gefangen. Von den gefangenen genommenen
Northumberland-Fußkämpfern sind 315, darunter 5 Offi-
ciere, freigelassen worden und in Rustenburg ein-
getroffen.

* London, 16. Dez. Ein Telegramm Lord
Ritzgers aus Pretoria vom 15. d. Mts. meldet:
General Clements berichtet, die 4 Kompanien
Northumberland-Fußkämpfer hielten sich auf dem Berge,
solange ihre Munition ausreichte. Die Buren, welche
den Berg angriffen, zählten etwa 2000 Mann, während
diejenigen, welche ihren Angriff auf das englische Lager
richteten, 1000 Mann zählten. General Clements zog
sich in vollständiger Ordnung zurück, hüfte aber einen
großen Theil seines Trains ein. Die Munition, die
nicht mitgenommen werden konnte, wurde vernichtet.
Alle Engländer hielten sich sehr gut. Ein Buren-
Parlamentär berichtet, ein Sohn Jouberts sei gefangen,
und die Verluste der Buren seien sehr groß.

* London, 16. Dez. Eine Depesche Lord Methuens
bestätigt den Tod des Burengenerals Kommer. In
der Depesche heißt es weiter, Methuen griff am 14.
Dezember eine Stellung der Buren an und erbeutete
das Lager mit einer Quantität Munition und Vieh.
Ein Engländer wurde verwundet, zwei Buren wurden
getötet, fünf verwundet.

* Berlin, 16. Dez. Nach einem der „Tgl. N.“
aus London zugehenden Telegramm vollzog De Wet
verloren seine Verbindung mit den befestigten
Linien Dewetsdorp, Thababana, Bathbrand haltenden
Kommandos, während kleinere Burenkommandos die
Verbindungslinie mit Beishuite, Alwalnort, Wepener
aufrecht erhalten. Die Buren halten alle Linien rück-
wärts mit Senekal, Standerton, Kroonstad bis über
den Baalfluss. Sämmtliche englische Truppen unter
Clements, Broadwood, French, Alderson gehen auf
Pretoria zurück. Clements verlor 18 Officiere, 555
Mann Gefangene und gegen 200 Tote und Verwundete.
300 gelten nur als verprengt, die englischen Corps
find überall in die Defensive gedrängt und konzentrierten
sich auf die größeren Städte.

Soziales und Provinzielles.

Bocholt, 18. Dezember.
× Der am Sonntag in Münster abgehaltene
Delegiertentag der kath. Arbeitervereine des
Bistums Münster war von 30 Vereinen besetzt.
Die 105 Delegierten vertraten ca. 10.000 Arbeiter.
Den Vorsitz führte der Diözesanpräses, Domkapitular
Rippling; zum Stellvertreter desselben wurde gewählt
der Delegierte Becker-Laar (bei Münster). Außer-
dem waren anwesend Prof. Dr. Hige und die meisten
Präsesen.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung „Gewerkschaftliche Organisation“ theilte der Diözesanpräses die einmütige Stellungnahme der Präses-
versammlung vom 8. Aug. d. J. zu Gunsten der
christl. Gewerkschaften mit und fügte aus, daß die
kath. Arbeitervereine die christlichen Gewerkschaften be-
günstigen und befördern sollten.

Zum zweiten Punkte „Unterrichtskurse“
heißt Weber-Duisburg das Referat. In der

Diskussion wurde allgemein die hervorragende Wichtig-
keit der Ausbildung tüchtiger Männer
für die christliche Gewerkschaftsbewegung betont und
schließlich die allgemeine Ansicht in folgender,
vom Diözesancomité vorgeschlagene Resolution aus-
gesprochen: „Der Delegiertentag befürwortet dringend
die Bildung und Förderung von Unterrichtskursen in
den kath. Arbeitervereinen zwecks Ausbildung geeigneter
Kräfte, die in den christlichen Gewerkschaften die Grund-
sätze des kath. Glaubens auch bei den wirtschaftlichen
Bestrebungen der Arbeiter festhalten.“

Zum dritten Punkte „Reform des Kranken-
versicherungs-Gesetzes“ sprach Schiffer-
Boholt. U. a. empfahl der Referent Studium und
Begutachtung des den unteren Verwaltungsbehörden
seitens der Regierung vorgelegten Fragebogens, der
eine Reihe von Punkten enthielt, worin etwa das
Krankenversicherungsgesetz zu ergänzen und zu ver-
bessern wäre.

Der Delegiertentag beschloß auf Antrag der
Referenten bezw. des Vereins Bocholt zu der ge-
planten Reform des Gesetzes von Verbandswegen
Stellung zu nehmen bezw. die Stellungnahme seitens
des westdeutschen Verbandes des kath. Arbeiter-Ver-
eines zu veranlassen und eine entsprechende Eingabe
an die gesetzgebenden Instanzen zu machen.

Zum vierten Punkte der Tagesordnung „Diözesan-
organisation“ wurde das vorgelegte Statut nach
Annahme einer kleinen Aenderung zum Beschluß er-
hoben. Im Anschluß daran wurde über die Bildung
eines westdeutschen Verbandes des kath. Ar-
beitervereine berichtet. Die Versammlung nahm
eine vom Verein Bocholt vorgeschlagene Resolution
an, worin die Gründung eines westdeutschen Verbandes
freudig begrüßt und das Diözesancomité ersucht wird,
halbtägig die notwendigen Schritte zur Konstituierung
des westdeutschen Verbandes zu thun. — Im west-
deutschen Verbande sollen die westdeutschen Diözesan-
verbände sich zusammenschließen vornehmlich zum
Zweck gemeinsamer und gleicher sozialer Bestrebungen.

Schließlich beschloß der Delegiertentag, der inter-
nationalen Vereinigung für gesetz-
lichen Arbeiterschutz beizutreten und das
Mitglied des Diözesancomités, Prof. Dr. Hige
mit der Vertretung des Diözesanverbandes bei der
Errichtung der „Gesellschaft für soziale
Reform“, die am 6. Jan. 1901 in Berlin statt-
finden soll, zu beauftragen.

(*) Die nächste Schwurgerichtstagung
beginnt am 7. Januar 1901. Den Vorsitz führt Herr
Landgerichts-Director Brünning. Als Geschworene sind
berufen die Herren: 1) Kaufmann Ludwig Kreuzer zu
Münster, 2) Fabrikant Ignaz Diebeler zu Greven,
3) Holzhandwerker Johann Mayland zu
Borchen, 4) Colon Gerhard Schwilkenhövel zu
Friedenhorst (Rittspitel), 5) Agent Ernst Wiedenand zu
Gronau, 6) Kaufmann Heinrich Scholten
zu Bocholt, 7) Kaufmann Fritz Boymann zu
Appelbäumen, 8) Kaufmann Hermann Knafe zu Münster,
9) Fabrikant Iwan Magnus zu Bocholt,
10) Kaufmann Franz Roene zu Haltern, 11) Kauf-
mann Cornelius Hagedorn zu Münster, 12) Fabrikant
Ludwig Wedemann zu Bocholt, 13) Kauf-
mann Wilhelm Brenken zu Münster, 14) Fabrik-
Director Karl Bruchmann zu Jutrup (Gemeinde Vengerich),
15) Landwirth Hubert Suermann zu Bissborn, 16)
Königlicher Bau Rath Alexander Hermann zu Münster,
17) Oekonom Anton Epping-Lensing
zu Hebebrügge, 18) Director Heinrich Rammeier
zu Liebenhagen (Gemeinde Dorst), 19) Gutsbesitzer
Hermann Niehoff zu Deerenbrock (Rittspitel Lüding-
hausen), 20) Oekonom und Wirth Anton Specking
genannt Wenning zu Abeck, 21) Oekonom Joseph
Gerold zu Münster, 22) Landwirth Robert Bellengahr
zu Wieberg, 23) Zeller Ludwig Schulte Ehring zu
Gaupeil bei Coesfeld, 24) Kaufmann Hugo Schröder
zu Warendorf, 25) Agent Bernhard Seemann zu
Münster, 26) Kaufmann Joseph Schumacher zu Rheine,
27) Kaufmann Wilhelm Schöbler zu Nottuln, 28)
Kaufmann Joseph Kranzfuß zu Telgte, 29) Gym-
nasial-Oberlehrer Professor Brungert zu Coesfeld und
30) Kaufmann Hermann Siering zu Ostrop.

(*) Von geschätzter Seite wird dem „Westf. M.“
geschrieben: Ein zeitgemäßes Wort hat Herr Dom-
kapitular Rippling an die Herren des Vincenz-Vereins
gerichtet, als er sie aufforderte, auch ihrerseits ein-
zutreten in den Kampf gegen die schamlosen Bilder,
wie man sie leider so vielerorts auf Ansichtskarten,
Neujahrs-Glückwunschkarten, Verpackungen von Zün-
deln, Schokolade, Seife, Cigarren, Cigaretten usw.
sieht. Gewiß werden sich die übrigen religiösen Ver-
einigungen diesem Kampfe gegen die Religion und
Sittlichkeit untergrabenden Fabrikate anschließen. Nur
eines Hinweises wird es hierzu bedürfen in Gesellschaften,
Arbeitervereinen, in den Diözesan-Sammel-Vereinen;
ein Verein der Vereine ist dann geschaffen, der ohne
Jahresbeitrag, ohne Versammlungen einen eminent
wichtigen Zweck verfolgt. Alle, welche diesem großen
Vereine angehören, kaufen dann nicht mehr in solchen
Geschäften, welche diese sittenwidrigen und religiösen
Gefühle verletzenden Bilder feil bieten; ebenso kaufen
sie auch nicht gute und schöne Ansichtskarten von den-
jenigen Fabrikanten, die nebenbei auch schmutzige
Waare herstellen. Wichtig ist es, daß die Namen
von Geschäften und Fabriken bekannt gegeben werden,
welche dieses Vorgehen bereiten. Köln, Dortmund und
andere Städte haben schon ihre Vereinigung zu
solchem notwendigen Boycotte.

* Goesfeld, 14. Dez. In dem benachbarten
Dorf ward vorige Woche (Freitag Abend) ein Jagd-
ausflug durch vier Schüsse so schwer verunfät, daß
er seinen Fortschritt. Derselbe hatte Tags vorher Abends
auf einen Wilder, welcher sicher den Thier, mehrere
Schüsse abgefeuert, ohne seiner habhaft zu werden.
Zu seinem unglücklichen Schicksal mag auch wohl der
Umfang noch beigetragen haben, daß er im vorigen
Herbst einen Wildstich niederschloß und so die Wilder
in ihm einen gefährlichen Gegner haben.

* Dortmund, 15. Dez. Die Gewerbe-
wahlen sind so ausgefallen, wie vorausgesehen war:
Die sozialdemokratischen Gewerkschaften sind unterlegen,
das christliche Kartell hat gesiegt! Von den 1805 ab-
gegebenen gültigen Stimmen erhielten die Candidaten
der Ordnungsparteien 930 Stimmen, die Candidaten
der sozialdemokratischen Gewerkschaften 876 Stimmen.
Bereits haben seit dem Jahre 1894 bei jeder Gewerbe-
gerichtswahl ungefähr dieselbe Stimmenzahl aufgebracht,

während die Stimmenzahl der christlichen Arbeiter
schwankte. Diesmal haben die Ordnungsparteien
sich leider nicht so sehr betheiligt, als es im Interesse
der Sache nothwendig gewesen wäre.

× Eine schreckliche Schiffskatastrophe.

Ueber die deutsche Marine ist, wie wir bereits in
gefriger Nummer kurz mittheilten, ein schreckliches
Unglück hereingebrochen: Das deutsche Schulschiff
„Gneisenau“ ist an der Südküste Spaniens einem
Sturme zum Opfer gefallen. Ueber die traurige
Katastrophe, durch welche zahlreiche deutsche Familien
in die tiefste Trauer versetzt werden, erhielten wir bis
jetzt durch den Draht folgende Meldungen:

* Madrid, 17. Dez. (Drahtbericht.) Nach
einer Meldung der „Agencia Fabra“ strandete das
deutsche Schulschiff „Gneisenau“ in der Bucht von
Malaga. Das Schiff kenterte, wobei 40 Personen
ertrunken sein sollen. (Nach den vom Wolffschen
Bureau an amtlicher deutscher Stelle eingezogenen Er-
kundigungen bestätigt sich die Nachricht von der
Strandung des Schiffes.)

(Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der gestrigen
Nummer enthalten.)

* Madrid, 17. Dez. (Drahtbericht.) Die
„Agencia Fabra“ meldet: Die Strandung des Schul-
schiffes „Gneisenau“ erfolgte am Sonntag Vormittag
in Folge eines plötzlichen Sturmes. Der Capitain
befahl, den Dampf auszulassen und die Anker festzu-
legen. Die Sturmesgewalt löste die Ankerseile los.
Die „Gneisenau“, ankerlos, strandete hierauf
im Hafen-Eingange und sank bis zur Mitte
des Mastes. Die Mannschaft sprang in die Fluthen.
Trotz heldenmüthigen Rettungswerkes sind ungefähr
100 Mann, darunter Capitän Kretschmann, ertrunken.
Die Behörde brachte die Geretteten im Rathhause und
im Hospital unter.

* Malaga, 17. Dez. 2 Uhr 15 Min.
nachmittags. (Drahtbericht.) Das
Schulschiff „Gneisenau“ hatte 480 Mann
Besatzung. 39 Personen liegen in den
Hospitalern. Von den übrigen Geretteten
sind 150 Mann im Rathhause, 125 Mann
in den Militärkasernen untergebracht. (Hier-
nach würden also 166 Personen der schreck-
lichen Katastrophe zum Opfer gefallen sein.)

* Berlin, 17. Dezember. (Drahtbericht.) Das
Berliner Tageblatt meldet, Kommandant Kretschmann
hielt bis zuletzt aus, bei ihm befanden sich mehrere
Ramen, die ihn nicht verlassen wollten. Unter
den Geretteten befindet sich, dem Berliner Volksanzeiger
zufolge, der Marienpfarrr Franz. Beileidstelegramme
sind eingetroffen von der Königinregentin an den
deutschen Kaiser. Der französische Marineattaché
in Paris richtete durch einen Ordonanzoffizier sein
Beileid an die deutsche Botschaft. Die Bürgermei-
ner von Madrid und von Malaga richteten im Namen der
ganzen Stadt ein Telegramm an den deutschen Kaiser,
und bitten, das Telegramm der deutschen Regierung
mitzutheilen.

* Madrid, 17. Dez. (Drahtb.) Fabra-Meldung.
Unter den bei der Strandung der Gneisenau Ertrunkenen
befanden sich der erste Maschinenführer der Schiffsin-
genieur und einige Boismänner. Der Ort, wo das Schul-
schiff Gneisenau sank, ist so gelegen, daß die Ankerseile,
die Gelaste und vielleicht ein Theil des Schiffes
rumpfes gerettet werden kann. Der Tod des 1. Dis-
cilers, Berninghaus, bestätigt sich.

* Berlin, 17. Dez. Die Kunde von der schreck-
lichen Katastrophe, von der ein deutsches Kriegsschiff
an der spanischen Küste ereilt wurde, gelangte in später
Nacht hierher. Das Reichsmarineamt wurde noch nach
Mitternacht von solchen Deuten aufgesucht, die Angehörige
auf dem Schiffe hatten. Doch ohne Ergebnis, da
man angab, noch nicht im Besitz näherer Einzelheiten
zu sein. Der Staatssekretär des Marineamts begibt
sich heute früh zum Kaiser, um Bericht zu erstatten.
Dem „B. Tgl.“ wird folgendes Nähere über die
schreckliche Katastrophe aus Madrid gemeldet: Das
Schulschiff „Gneisenau“ wollte auf der Höhe Malagas,
um Schießversuche vorzunehmen, als es plötzlich von
einem gewaltigen, in solcher Heftigkeit selten dagewesenen
Sturm überfallen wurde. Es wurden vergebliche
Versuche gemacht, das Feuer der Ketten auszulassen.
Die Anker rissen los, und das Schiff wurde auf den
Felsen Morro Levante geworfen, wo es zerstückte.
Schließlich ragten nur noch Mastspitzen heraus. Als
alles verloren war, stürzte sich die Besatzung ins
Meer und versuchte, sich durch Festhalten an Brettern
und Rettungsgeräthen zu retten. Allein ein breiter
Blutkreis zeigte bald, daß viele der Unglücklichen
an den Felsen zerstückert wurden. Die Behörden
haben ihr Möglichstes. Es wurden Dampfer ab-
geschickt, und der Mikalbe von Malaga stellte das
Rathhaus den Geretteten zur Verfügung. Mannschaften
vom Nothen Kreuz schafften zahlreiche Verwundete ins
Hospital. Auch die Mitglieder der deutschen Kolonie
betheiligten sich eifrig am Rettungswerke. Hiesige
Menschenmassen wohnten auf der Mole dem traurigen
Schauspiel bei. Wie es heißt, beträgt die Zahl
der Toten Hundert; der Verwundeten weit über Hun-
dert. Kapitän Kretschmann erlitt infolge Um-
schlagens des Bootes, in das er sich mit mehreren
Officieren gerettet hatte. Die Königin-Regentin und
die spanische Regierung liegen auf der deutschen Bot-
schaft ihr tiefes Mitgefühl anlässlich des furchtbaren
Unglücks auszusprechen.

* Berlin, 17. Dez. Ueber den Untergang der
„Gneisenau“ gingen nachstehende amtliche Meldungen
ein: Der deutsche Konsul Pries in Malaga telegraphierte
am 16. d. M.: Ich erhalte die traurige Mit-
theilung, daß das Schulschiff „Gneisenau“, welches
wegen Schießübungen außerhalb des Hafens wollte,
heute Vormittag 11 Uhr infolge eines heftigen Sturmes
gegen die Osmole des Außenhafens geschmettert wurde.
Ich befürchte zahlreiche Unfälle, darunter den Komman-
danten Kretschmann. — Kapitänleutnant Werner, an-

scheinend der älteste überlebende, Diszier nicht
„Gneisenau“ Bußt von Malaga getrieben. Schiff
total verloren. Besatzung zum größten Theil gerettet.
Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. — Kapitänleutnant
Werner wurde sofort aufgefunden, die Namen der
Verunglückten telegraphisch zu melden.

* Berlin, 18. Dez. (Drahtbericht.)

Der kaiserliche Consul meldet aus Malaga:
Bei der Strandung des „Gneisenau“ sind
vermuthlich 38 Personen umgekommen,
darunter der Commandant, der erste Officier
und der erste Ingenieur.

(Glücklicher Weise stellt sich die Zahl der Toten
also erheblich geringer, als dies die früheren Angaben
vermuthen ließen. Wahrscheinlich sind die früheren
übertriebenen Angaben darauf zurückzuführen, daß auch
in den Privathäusern Gerettete untergebracht
wurden. Die Redaktion.)

Aus Nah und Fern.

— Gsnabrück, 16. Dez. Ein trauriger Vor-
fall ereignete sich, wie die „Gsnabrücker Zeitung“ be-
richtet, in vergangener Woche bei einem hiesigen
Schlachtermeister. Gehülfe und Lehrling waren in
einem Zimmer mit Wursten beschäftigt, da ging plötz-
lich auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Leichen-
los, das nicht weit von ihrem Arbeitsplatz lag. Das
darin befindliche Schrot traf den Lehrling und verletzte
ihn so schwer, daß seine Ueberführung ins Kranken-
haus erforderlich war, wo das Schrot entfernt wurde.
Leider verschlimmerte sich der Zustand des jungen
Menschen, es trat Blutvergiftung hinzu, und am Mitt-
woch Abend erlosch ihn der Tod von seinen qual-
vollen Leiden.

— Brüssel, 15. Dez. Auf dem Schiffe Beloeil
in der Nähe von Mont, das dem Fürsten Lind ge-
hört, brach gestern ein heftiger Brand aus. Nach den
letzten Nachrichten wurde auch die kostbare Bibliothek
nicht verschont. Auch die Gemäldesammlung litt
sehr. Mehrere Bilder sind ganz zerstört oder stark
beschädigt.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* Berlin, 17. Dez. Bei Gelegenheit des Ein-
treffens der Chinatruppen hieselbst befahl Sr. Majestät
der Kaiser die Abendung folgender Telegramme:
„Der kaiserliche Gesandte in Peking, Herr v. B. in
Peking, bei dem kaiserlichen Gesandten der aus China
zurückgekehrten Marineofficiere gebende ich mit
Bekundung, aber auch mit Stolz, ihres vor dem Feinde
gelebten Gutes und tapferen Führers des Landungs-
corps Meines Kreuzers „Kaiserin Augusta“. Möge
der allmächtige Gott Sie und Ihre Kinder für das
Opfer belohnen, das Sie dem Vaterlande gebracht
haben, und möge die Erinnerung an den Heldentod des
Gatten und Vaters den Hinterbliebenen zum Segen
gereichen. Wilhelm I. R.“ — An Admiral Thomien
in Wilhelmshafen: „Bei dem kaiserlichen Gesandten der
aus China zurückgekehrten Marineofficiere gebende ich
auch der wegen Verwundung oder Krankheit im
Lazarett Zurückgebliebenen und spreche denselben
Meine herzlichsten Wünsche für baldige Genesung aus.
Wilhelm I. R.“

* Wilhelmshafen, 16. Dez. Die Chinas-
kämpfer werden am Dienstag aus Berlin hierher zu-
rückkehren. Außer den beiden Fahnen, welche als
Siegeszeichen in die Heimath überliefert wurden, sind
noch 2 Hegerfahnen erbeutet worden. Eine davon hat
Oberleutnant J. S. Regel von S. M. S. „Gefion“
auf dem Südküsten der Taim, die andere Oberleutnant
Maat Lehmann der II. Division bei Langfang
im Lazarett Zurückgebliebenen und spreche denselben
Meine herzlichsten Wünsche für baldige Genesung aus.
Wilhelm I. R.“

* London, 17. Dez. Die „Times“ melden aus
Shanghai vom 15. Dez.: Telegramme aus dem
Norden melden die Erneuerung der Thätigkeit der
Boger in der Nähe von Peking und Tientsin. Man
glaubt, daß gewisse Ausländer den heimlichen Handel
mit Waffen im stillschweigenden Einverständnis mit
dem Taotai von Shanghai fortsetzen.

Der praktischste Wille, nicht gut, war Frau Susannes
Auspruch, welchen sie stets zur Richtschnur ihrer Handlungen
gemacht, von der Wahl ihres Gatten angefangen bis heut,
mo des Hauses Wohlstand das Begehrt für Fleiß und eh-
liches Streben gab. Und diesen Willebruch suchte sie auch
ihrer ältesten Tochter einzupflanzen, die als echtes modernes
Großstadtkind ihren Sinn auf allerhand Kinderleiden
gerichtet hatte, moorn ihr Weibschmuckumhangel beherdes
Begehrt ablegte. „Nichts da“, sagte die praktische Frau
und machte einen langen Strich durch den Fettel. „Ich weiß
genau, was ich meiner großen Tochter zu Weibschmuck
schenke. Eine Nähmaschine und zwar aus dem allbesten
Geschäft der Singer Co. Nähmaschinen aus-Verf. in Krefeld,
Hochstraße 57, von wo ich vor 20 Jahren auch die meine
kaufte, und welche seit einigen Jahren in Weisel, Wilhelm-
straße 8, eine Niederlage ihrer Fabrikate unterhält. Es giebt
jetzt so schöne, neue Confectionen der Original Singer-
Nähmaschinen, die überall als vorzüglich bezeichnet werden.
Auch die Kunstnäherin kann sie daraus lernen. — Und ich
wette, wenn der Affener bei seinem nächsten Besuch, un-
ter Eischen sein flüsternd und flüsternd an der Nähmaschine trifft,
gefällt sie ihm noch besser, als neulich im Ballsaal.“ — Ja,
Frau Susanna war eine kluge Frau!

100 Mark als Weihnachtsgeschenk zu erhalten,
ist nirgends nicht möglich. Dieses Glück kann demjenigen
bilden, dem auf den Weihnachtstag ein Mithras-Lotus
zu 3.30 M. gelegt wird. Die zweite Mithras-Lotus
Lotterie zum Zweck der Wiederherstellung der Marienkirche
bietet Hauptgewinne von 100.000 M., 50.000 M., 20.000
M., 10.000 M., 6.000 M., im Ganzen 17.597 Gewinne,
zahlbar ohne Abzug mit 473.000 Mark. Die Loose find
jetzt nach zum amtlichen Preise von 3.30 M. bei allen
bekannten Loosverkaufsstellen der preussischen Monarchie zu
haben oder durch das bekannte Generaldebit Budm. Müller
& Co., Bantgeschäft in Berlin, Breitenstraße 6, zu beziehen.

Warten Sie nicht bis zur letzten
Stunde, wenn auch Sie Ihren Weihnachts-Geschenken,
einen oder mehrere der schönsten Doering'sen
Cartons beifügen wollen. Diese Cartons, welche 3 Stück
achte Gutes-Weise enthalten, erfreuen sich so allgemeiner
Beliebtheit, daß der Nachfrager nicht immer genügt werden
kann. Also zeitig einkaufen ist ein Vorrat von Hausfrau.
Doering's schmecke Weihnachts-Cartons sind überall ohne
Preisverhöhung erhältlich.

140 Festm. A
18 Festm. A
18
15
82
Mündliche od

entgegen. Die
Günstigen in
Boholt, d

Ein properes, in
arbeit erfahres
Mäd
zu Mai gesucht.
Frau Edua

Ein Diens
für Küche und
fort oder per
Näheres in der
Für einen bürgerl
sofort oder später ein

Dienst
gefu
Näheres in der

Ein S
zum Glanzsp
J. Delp

Ein junger
Beschäft
im Schreib- u
Ausföhren von
Offerten unter F.
Expedition ds. Bl.

2 ordentliche
Kost und
Neuen-

Wiedern
von Fabr
erhalten zwei er
Fabrikpreis, auch in
Werthe Adressen un
100“ befördert die

Eine Arbeiter
(in Bienenhorst) nebl
land zu vermieten.
1901. Näh. in der

Wohn
2 neue, geräum
Nr. 43 in Ostwld an
bei jeder 50 Nth. A
von der Stadt, p
später zu vermieten

Harz
Riste 8 Harz, für 10
Simburg
vr. Bd. 30

Fritz Bl
Ostern
la. weibe
garantirt auf Holz g

la. Corinthen
la. Catharina-Plan
la. Californische
la. geb. Kaffee
120, 140
la. Sternchenbude
la. Gabendubeln
la. Sandubeln
la. Sternchenbude
la. Sternchenbude
la. holl. Margarite
la. holl. Süßrahm
la. gar. reines Schm
55
la. Neuer Rüssel
Consum-
A. Hacke
am M
Zahnsehn
besetzt sicher
Zahnwarte (W/O) Car
50 Pfg. unrecht bei
Drugiern zum rothe

ficier n (ibet
anbet. Schiff
Teil gerettet.
aplanleutnant
Namen der
bericht.)
Malaga:
enau" find
gekommen,
rte Officier
hl der Toten
eren Angaben
die früheren
ren, daß auch
untergebracht
rn.
auriger Vor-
Zeltung" be-
nem hiefigen
ngwaren in
da ging plö-
se ein Deschi-
ge lag. Das
und verlegte
ins Kranken-
fernt wurde.
des jungen
und am Mitt-
seinen qual-
Schloße Belockt
rten sind ge-
us. Nach den
are Bibliothek
ummung lit
ort oder hart
und
heit des Ein-
Se. Majestät
Telegramme:
hol in Braun-
er aus China
denke ich mit
or dem Felde
des Bandungs-
pusta". Möge
inder für das
ande gebracht
Selbstent des
in zum Segen
nral Thomen
in Einzuge der
schaften gedente
Krankheit im
che denselben
Bemerkung aus.
Die China-
in hierher zu-
n, welche als
wurden, sind
Eine davon hat
S. „Gefion“
vermischten-
bei Langfang
t. Die Fahnen
an dem Ratten
umrändert. —
eingetroffenen
verlethene Mi-
nral Thomen
s" melden aus
me aus dem
Thätigkeit der
ientin. Man
nlichen Handel
verhandlung mit

Bau-, Schneid- und Grubenholz-Verkauf.

A. Revier Rhede.

140 Festm. Kiefern, 32 Festm. Eichen 6 Festm. Buchen } im Demmingbusch, District A/b
36 " " 4 " " } und A/o in Barlo,
6 " " 10 " " } Gut Hüning, daselbst,
3 " " " " } Biverich, "

B. Revier Groß-Burlo.

18 Festm. Kiefern 8 Festm. Eichen } Weicklingkamp in Vorfenwische,
18 " " " " } Wäldenbusch, daselbst, District O
15 " " " " } und D/d,
82 " " " " } Nichten'sche Anlage in Nichten.

Mündliche oder schriftliche Offerten, pro Festmeter nach den einzelnen Positionen getrennt, nimmt Unterzeichnete bis
Freitag, den 4. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr,
entgegen. Die örtliche Anweisung des Holzes erfolgt auf Wunsch durch die Gutsächter auf Groß-Demming und
Bochohl, den 15. December 1900.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Ein properes, in Küche und Haus-
arbeit erfahrendes

Mädchen

zu Mai gesucht.
Frau Eduard Reygers.

Ein Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit auf so-
fort oder per bald gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Für einen bürgerlichen Haushalt auf
sofort oder später ein braves, properes

Dienstmädchen

— gesucht. —

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Knabe

zum Glaschenputzen gesucht.

J. Delpenbrock.

Ein junger Mann sucht

Beschäftigung

im Schreibwesen von Büchern und
Ausarbeiten von Rechnungen.

Offerten unter **F. M. 500** an die
Expedition ds. Bl.

2 ordentliche Leute finden

Kost und Logis.

Neuen-Esch 461a.

Wiederverkäufer

von Fahrrädern

erhalten zwei erstklassige Marken zu
Fabrikpreisen, auch in Kommission.

Werthe Adressen unter „Fahrräder
100“ befördert die Exped. ds. Bl.

Eine Arbeiterwohnung

(in Biemenhorst) nebst 50 Ruthen Acker-
land zu vermieten. Antritt 1. Februar
1901. Näh. in der Expedition ds. Bl.

Wohnungen.

2 neue, geräumige Wohnungen,
Nr. 43 in Füllwied an der Kalkenerstr.,
bei jeder 50 Mt. Ackerland, 20 Mt.
von der Stadt, sind sofort oder
später zu vermieten.

Vernier.

Harzkäse

Riste 8 Mark, für 10 Pfennig 3 Stück.

Limburger Käse

pr. Pfd. 30 Pfennig.

Fritz Blömker,

Ostermarkt.

la. weiße Ringäpfel,

garantirt auf Holz getrocknet, per Pfd.
35 Pfg.

la. Corinthen per Pfd. 38 Pfg.
la. Catharina-Äpfel per Pfd. 30 Pfg.
la. Californische Äpfel per Pfd. 35 Pfg.

la. gebr. Kaffee per Pfd. 100, 110,
120, 140 Pfg.

la. Sternchenbuden per Pfd. 25 Pfg.
la. Sternchenbuden per Pfd. 25 Pfg.
la. Sternchenbuden per Pfd. 25 Pfg.
la. Sternchenbuden per Pfd. 25 Pfg.

la. holl. Margarine per Pfd. 50 Pfg.
la. holl. Süßrahm-Margarine per Pfd.
70 Pfg.

la. gar. reines Schmalz per Pfd.
55 Pfg.
la. Neuer Rüböl per Lit. 65 Pfg.

Consum-Anstalt

A. Hackenberg,

am Markt.

Zahnschmerz

höher
Zähne
beseitigt sicher sofort Kropf's
Zahnwarte (W.A. Carvador's) & F.
50 Pfg. nurecht bei **Gebr. Steiner,**
Drogerie zum rothen Kreuz.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
verlaufe ich beim Wirt **Reidlok** daselbst

1 Tisch, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank,
1 Sopha, 1 Karre und 2 Schweine
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Donnerstag, den 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr,
lassen die Erben des verstorbenen Herrn Rentmeisters **Donders** den an der
Gasse von Anholt nach Wehlingen, unmittelbar bei Anholt gelegenen

Garten, Flur 10, Nr. 140, groß 19 Ar, 32 qm,
welcher mit schönen Obstbäumen (Hochstämme und
Pyramiden) versehen ist und sich ganz besonders zu
Baustellen eignet,
im Falle des Herrn Dugink zum Verkauf aussetzen. Der Antritt kann gleich
nach erhaltener Genehmigung erfolgen.

Anholt. **H. Noed.**

Öffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag, 20. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr
Hehr. Köller, Nordmauer No. 414 hier, wegzugehalber öffentlich auf
Credit verkaufen:

**Schränke, Tische, Stühle, 1 Hochmaschine, Kommode,
Defen, Bettladen, vollständige Betten, Spiegel, Haus-
und Küchengeräte u. s. w.**

Vernier.

Öffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag, 27. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr
Franz Schillingkamp wegen Aufgabe des Haushalts an seiner Woh-
nung No. 50 vor dem Viehthor (am alten Kattener Weg) öffentlich auf Credit
verkaufen:

**Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, Defen, Spiegel,
Bilder, Haus- u. Küchengeräte, Bettladen, vollständige
Betten, 1 Schieblarre, 1000 Pfd. Stroh, 1000 Pfd. Senf u.**

Vernier.

Am Montag, den 24. ds. Mts.,

sell an der Wirtschaft des Herrn **B. Spandern** an der Schwannstraße
beim Schlachthaus

**1 gutes Arbeitspferd mit Doppelgeschirr,
1 Kutschwagen, 1 Sturzfarrer, 1 Pflug,
1 Egge, 1 hochtragende Kuh mit Sattel
und Joch, 1 Kuhfarrer, sowie 1 eis. Säule,
über 1000 Pfund schwer,**

gegen Baarzahlung verkauft werden.

Math. Küppers.

Ein großer Posten

Jugendschriften und Spiele,

lestere um diesen Artikel ganz eingehen zu lassen,
mit höchstem Rabatt.

Briefbogen mit Couverts in hübschen fogen. Fest-Kassetten.

Große Auswahl in Atlanten, Classikern mit und ohne Illustrationen.
Bilder- und Märchenbücher, Geschenkliteratur u. s. w.

Nicht Vorräthiges wird umgehend ohne Preisauflage besorgt.

Buchhandlung Grote, Bocholt,

Osterstrasse.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend beehre ich mich, meine

Stuhl-Reparatur-Werkstatt

in empfehlende Erinnerung zu bringen und bitte bei Bedarfsfällen um geneigte
Verständigung. Reparaturen, Aufrechten und Polieren von Rohr- und
Eisenstühlen, wird schnell, gut und billig besorgt.

Gute, elegante Sitze liefern schon für 90 Pfg. per Stück.
Achtungsvoll

Theodor Doodz,

Stuhl-Reparatur-Werkstatt, Robelstr. 333,
gegenüber dem Messgermeister Anton Weiking.

Vor den Thoren der Reichshauptstadt
Berlin soll in dem weit ausgebreitetsten Vorort Groß-Lichterfelde
für 2000 Rathen

zu Ehren der Heiligen Familie
eine Kirche gebaut werden. Um Bauförderung bittet herzlichst
Beyer, Curatus.
Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

Ortskrankenkasse II.

Folgende Kassenmitglieder sind bei der am 2. December ds. J. vorgenommenen Wahl als Arbeitervertreter
für das Jahr 1901 gewählt worden:

Namen:	Beschäftigt bei der Firma:	Namen:	Beschäftigt bei der Firma:
Angenoot Otto	M. Döberg	Lammers Wih.	Driesen u. Becker
Bartling Joh.	R. ten Hoppel	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Barz Joh.	Wwe. B. Messing	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Becking Joh.	Franz Tanagerding	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Beckers Herm.	Franz Beckmann u. Cie.	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Bachmann Franz	Roch u. Sohn	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
van den Berg Bern.	Wwe. Aug. Meyer	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Beiting Bern.	Wwe. B. Messing	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Bicker Joh.	David Friede	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Bäcker Ant.	Heinr. Kemper	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Böint Joh.	M. Döberg	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Böke Joh.	M. Soewenstien	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Böfing Heinr.	Geisel u. Eisberg	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Brauer Heinr.	M. Döberg	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Brauer Lamb.	M. Döberg	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Büfing Heinr.	Wwe. B. Messing	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Buning B.	Joh. Hülskamp	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Corioth Mar.	M. Soewenstien	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Dammeyer Bern.	M. Soewenstien	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Dickmann Joh.	R. ten Hoppel	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Dögle Bern.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Döml Joh.	M. Döberg	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Ehling Joh.	R. ten Hoppel	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Ehling Ant.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Emers Bern.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Elskamp Th.	Wwe. B. Messing	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Enken Joh.	Wwe. B. Messing	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Enken Gerh.	Wwe. B. Messing	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Efing Joh.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Efing Heinr.	Geisel u. Eisberg	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Fuchs Joh.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Gehner Franz	Joh. Borgers	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Gehner Gerh.	M. Marie Nachfolger	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Geufes Joh.	Roch u. Sohn	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Geuling Joh.	Roch u. Sohn	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Geuling Joh.	Wwe. Aug. Meyer	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Gotena Ant.	Franz Tanagerding	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Gröding Wih.	Roch u. Sohn	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Harbering Ant.	Wwe. B. Messing	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Heisterhaus Aug.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Heiger Heinr.	David Friede	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Hemfing Ant.	Gebr. Ahlers	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Hering Ant.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Heming J. Gerh.	Gebr. Westhoff	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Hentog Hubert	Nad. mader Söhne	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Hogenkamp Joh.	Nad. mader Söhne	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Häbels Heinr.	Nad. mader Söhne	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Hölskamp Joh.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Hölskamp Emanuel	Wwe. Aug. Meyer	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Hölskamp Heinr.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Hölskamp Stephan	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Hövelst Ant.	Roch u. Sohn	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Hövelst Franz	M. Döberg	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Höls Carl	Nad. mader Söhne	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Höls Johann	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Höls Gerh.	W. Manland	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
van Hufen Heinr.	Heinr. Kemper	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Hünting Joh.	Stern u. Soewenstien	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Jansen Joh.	M. Döberg	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Jöning Bern.	Roch u. Sohn	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Kamps Joh.	Nad. mader Söhne	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Kamps Herm.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Kempkes Joh.	R. ten Hoppel	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Kleine Joh.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Klein-Nebling Heinr.	Wwe. B. Messing	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Kripping B.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
König Jgnaz	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Koch Gerh.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker
Krüß Th.	Driesen u. Becker	Lehmkuhl Joh.	Driesen u. Becker

Bochohl, den 15. December 1900.

Der Vorstand.

Riessner Oefen

mit Sicherheits-Regulator D. R. P.

Beliebteste Dauerbrandheizung.

Solid, sparsam, bequem.

Gesunde Zimmerluft. Moderne Formen,
reiche Auswahl jeder Preislage.

Durch
Epochmachende Patente
verbesserte Systeme.

Es existiren Nachahmungen,
daher ausdrücklich
Riessner-Oefen
verlangt.



Alleinverkauf A. Ketteler & Söhne, Bocholt.

O. Hartwig, Bocholt,

Niederlage der Weingrosshandlung

Morhardt & Co., Bremen,

empfiehlt Rhein-, Mosel- und Rothweine von 70 Pfg. p. Fl. an.
Südweine in verschiedenen Preislagen.

Original-Listenpreise. — Garant. Naturweine.

Als besonders preiswerth erwähne für Kenner:
1898er Chateau Petit Puch
Rebeymont per Flasche 1,60 Mk.

MAGGI zum Würzen

ist und bleibt das best-
und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen
Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Ragouts und Salate, und um die Verdauung
Kapseln zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe.

Eignen sich sehr als hübsches, billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk.
Franz Schöll, Ravardstr. 205.

25 Briefbogen

und
25 Briefumschläge

in eleganter Cassette
für nur 50 Pfennig

empfehlen

J. & A. Temming,

Specialgeschäft
für Papier- und Schreibwaren.

250 Mt. pr. Monat

für den Verkauf meiner vorzüglichen Cigarren
an Wirthe, Hotels, Krämer u. in jedem
auch dem kleinsten Orte. Agenten
gesucht. A. Kaufmann, Hamburg I.

Neustrasse
11.

Bis Weihnachten!
Erstaunlich billig!

Neustrasse
11.

Farbige Kleiderstoffe.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 25 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 30 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 40 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 45 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 50 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 75 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 80 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 100 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 120 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 150 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 170 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 200 Pfennig.
Farbige Kleiderstoffe per Meter 250 Pfennig.

Schwarze Kleiderstoffe.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 50 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 70 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 90 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 100 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 120 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 150 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 180 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 200 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 225 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 250 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 270 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 300 Pfennig.
Schwarze Kleiderstoffe per Meter 350 Pfennig.

Herren-Überzieher.
Herren-Überzieher zu 6 Mark.
Herren-Überzieher zu 7 Mark.
Herren-Überzieher zu 9 Mark.
Herren-Überzieher zu 10 Mark.
Herren-Überzieher zu 12 Mark.
Herren-Überzieher zu 14 Mark.
Herren-Überzieher zu 16 Mark.
Herren-Überzieher zu 18 Mark.
Herren-Überzieher zu 20 Mark.
Herren-Überzieher zu 25 Mark.
Herren-Überzieher zu 30 Mark.
Herren-Überzieher zu 36 Mark.
Herren-Überzieher zu 45 Mark.

Herren-Anzüge.
Herren-Anzüge zu 6 Mark.
Herren-Anzüge zu 7 Mark.
Herren-Anzüge zu 9 Mark.
Herren-Anzüge zu 11 Mark.
Herren-Anzüge zu 15 Mark.
Herren-Anzüge zu 19 Mark.
Herren-Anzüge zu 22 Mark.
Herren-Anzüge zu 25 Mark.
Herren-Anzüge zu 27 Mark.
Herren-Anzüge zu 30 Mark.
Herren-Anzüge zu 36 Mark.
Herren-Anzüge zu 40 Mark.
Herren-Anzüge zu 45 Mark.

Knaben-Anzüge.
Knaben-Anzüge zu 2 Mark.
Knaben-Anzüge zu 2 1/2 Mark.
Knaben-Anzüge zu 3 Mark.
Knaben-Anzüge zu 4 Mark.
Knaben-Anzüge zu 5 Mark.
Knaben-Anzüge zu 6 Mark.
Knaben-Anzüge zu 7 Mark.
Knaben-Anzüge zu 8 Mark.
Knaben-Anzüge zu 9 Mark.
Knaben-Anzüge zu 10 Mark.
Knaben-Anzüge zu 11 Mark.
Knaben-Anzüge zu 12 Mark.
Knaben-Anzüge zu 13 Mark.

Knaben-Überzieher zu 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 Mk.

ACHTUNG!
ACHTUNG!
ACHTUNG!
ACHTUNG!
ACHTUNG!

Starke, waschechte Schürzenzeuge per Meter 30 Pfg.
Starke, waschechte Schürzenzeuge, 140 cm breit, per Meter 45 Pfg.
Läuferstoffe für Teppiche und Bettvorlagen per Meter 18, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90 und 100 Pfg.
Regenschirme zu 1, 20, 1 1/2, 2, 3, 4, 5 und 6 Mark.
Muffe zu 30 Pfg., 50 Pfg., 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Mark.
Ein großer Posten hochfeiner, weißer Tischtücher mit kleinen, leicht zu entfernbaren Flecken ganz enorm billig.

Schürzen, Unterröcke und Tücher überraschend billig.
Ein kleiner Rest Jackets und Kragen zu unglaublich niedrigen Preisen.
Gustav Gompertz, Neustrasse 11.

Gewinnziehung nächste Woche

der Königsberger Thiergarten-Lotterie. Gewinne: 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, Ankaufspreis 11250 Mk., 1555 Gold- und Silbergewinne i. W. v. 18750 Mk. zc. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Roschorte und Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.
Wiederverkäufer werden überall bei Aufgabe von Referenzen angeheißt.

Das schönste Weihnachtsgeschenk, weil gleich nach Weihnachten Verloosung stattfindet.

Hessische Lotterie. Einzigste Lotterie, in welcher alle Loose zweimal gewinnen können!

Genehmigte Damenheim-Becken Sie Ihre Bestellung, da die verhältnismäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen.

Preis des Loose für 2 Ziehungen ohne Nachzahlung gültig nur 2 Mark.

Porto und Linsen beider Ziehungen 50 Pfg. Ausgeloster Spielfortschritt.

130000 Mark ev. 50000 Mark, sp. 40000 — 2 x 10000 — 2 x 5000 — 2 x 3000 — 3 x 1000 Mk. zc.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung. 6414 Gewinne.

Alleinige General-Agentur: **S. P. van Perlsteln, Bank-Geschäft, Köln am Rh., Obenmarspforten 25.**

Eine der größten deutschen Fabriken f. Webereimaschinen und Maschinen sucht tüchtigen, bei der Kundschaft bestens eingeführten **Vertreter.**

Offerten unter H. F. an die Exped. dieses Blattes.

Lexika ohne Anzahlung (Broekhaus oder Meyer)

Liefert zum Originalpreise gegen monatliche Raten von 5 Mark. Neueste Auflage. Sofort alle Bände auf einmal. Selten günstig für Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke.

Buchhandlung Grote, Bocholt, Osterstr.

Günstige Gelegenheit!

Echt silberne Cylinder-Remt.-Uhren m. Sel., schönen Zifferblättern und dichten, starken Gehäusen, sowie prima Werken verlaufe unter Garantie, so lange der Vorrath reicht, zu Mk. 10,50.

Ferner empfehle in großer Auswahl noch erhalten: **Regulateure mit Kunst-Stein,** schönen Gehäusen und neuesten Transporthenden, welche jeder aufhängen kann.

Auch mache ich auf die neuen, Gold-, Silberwaren und Schmuckgegenstände aufmerksam.

Neubeiten in Kunstwerten in allen Preisen, nur bestes Fabrikat.

Als passende Weihnachtsgeschenke und zur Belehrung bringe die neuesten mechanisch, elektrisch, und optischen Mittel, Modell-maschinen, in hübsch arrangierten Cartons u. Kästchen, in höchster Vollkommenheit für alle Zwecke u. Gewerbe, in Erinnerung. Dieselben erleichtern dem Schüler das Lernen erheblich. Jede Auskunft bereitwilligst, ohne Kaufzwang. Nichtverkauft in Meiner Zeit. Nur solche Waaren, Preise äußerst billig.

Clem. Möllenbeck, Uhrmacher, Optiker und Electricer, Nordstr. 217.

Postkarten-Albums I. & A. Temming.

Enorm billig!

Winter-Paletots von 8-36 Mk.
Herren-Anzüge „ 7-45 „
Joppen „ 4-16 „
Manchesterhosen „ 2-4 „
Blaue Hosen von 80 Pfg. an.
Mannshemden (schwarz u. weiß) von 75 Pfg. an.

Waarenhaus A. Weyl.

„Polyphon“, selbstspielendes Musikwerk von Mark 20.— an, auch gegen geringe Monatsraten direkt vom Fabrikations-Platz zu beziehen durch **Jänichen & Co., Leipzig.** Preisliste gratis und franco!

Prima Sauerkraut per Pfd. 8 Pfg.
Prima Zwiebeln 5 Pfd. 20 Pfg.
Gurken-Kraut
A. HACKENBERG, am Markt.

Dr. Seifers { Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver }
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

Zwei schöne möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten. **Nordallee 753**

Hierdurch mache ich auf meinen grossen Vorrath **Krankenweine** aufmerksam und gebe solche in ganzen und halben Flaschen ab. **Aloys Wienen,** arab. Café, vis à vis der St. Josephskirche.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der **Original-Theerschwefel-Seife** Marke: Dreieck mit Erdkugel a. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frk. a. M., zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei Apotheker **F. Arens** do. **W. Reygers.**

Gegen Husten u. Heiserkeit find **Höbel's Lattich-Bonbons** das beste Bindeungsmittel. In Packeten à 10 und 50 Pfg. allein zu haben bei **Albert Hoepfner, Apoth. Drogerie.**

Die Zeit ist da zur **Schweinemästung.** Niemand versäume Geo Doetzer's Schweinefütterwurze anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. Fr. Schacht, 50 Pfg. Zu haben in Bocholt in der Drogerie **Hoepfner.**

Jackets u. Kragen G. Gompertz am Markt.
enorm billig!

Wohlfahrt
Die „Rath.“ so
„Der Geist“ christl.
Gedanken an das
sonderem Maße n
auch auf dem Ge
reichliche und best
mehr, als hier nie
gutes Wohlthun i
sich um eine pri
welche sich auf d
der unbedingten
Bevölkerungskreis
tischer Nächstenlie
zur Verhängung d
stehenden Klagen
wohl, in ländlich
nebenfällige und
Veranstaltungen
machten demgegen
weisen, deren D
durchaus praktisch
wir bringend emp
Es handelt si
wirtschaftliche An
Viele kleine Land
darauf angewiesen
die Einnahmen
aus der Viehhaltu
frau zugleich mit
gut Haus zu halt
Frauen in der
gewiss,“ heißt es
Schepp zu Sieg
tungen“; Freiburg
Begründung, „da
der Mädchen auf
Mädchen, überall
Schaden an un
systematischen Dar
ben; er ist so
Mädchen der unt
kommt. Bei de
besonderer Haus
fordern, sowie de
kommenden Dörfer
Wanderhaushaltu
gemeinden eines
erfassen, wie sol
falten in mustergi
Der Beirgang f
ländlichen Arbeit
jeder Gemeinde
20 Pfg. täglich
den selbstbereite
werden gemeinsan
dem Vaterländisch
vereine vom rothe
mit festem Geb
Mädchen, Näher
Mädchen, Viehpf
Krankentrost erthe
8 Uhr morgens
eine transportab
räumen, welche
Kriegsrankeupfle
zur Amortisation
den Männerverei
Mädchen hausw
Ein andere
liebe auf dem L
pflege. Wie n
gegenstände auf
beobachtet hat, n
fühlen, wie sehr
wundungen und
die Kenntniss von
heilen noch ist, i
kost gänzlich fehl
fällen zurückgeht
In Anbetracht d
von Beruf in
Krankenflege zu
Siegen auf Ver
ländischen Frau
nisses in zwei A
ausgebildet und
halt angestellt.
ist seiner Zeit ei
freiwilliger, un
anstaltet worden,
verpflichteten, di
willig und unen
pflegerinnen gel
ohne die eine ge
nicht möglich ist
lagen von grö
theils unentgeltl